

## 8. ZUSAMMENFASSUNG

In der vorliegenden Arbeit werden die wichtigsten Aspekte der TELEDUCACION in Lateinamerika dargestellt. Ihre Behandlung war nach Auffassung des Verfassers erforderlich, um die TELEDUCACION als das System innerhalb der Massenkommunikation vorzustellen, dessen Ziele in erster Linie erzieherische sind, die über einen zu einem System ausgebauten Kommunikationsprozeß zu Bewußtseinsbildung und ansatzweisen Veränderungen von Strukturen für die Gruppen der lateinamerikanischen Gesellschaften führen können, die durch traditionelle Erziehungssysteme und gesellschaftliche, besonders soziale und wirtschaftliche, Verhältnisse benachteiligt sind.

Der Einsatz der TELEDUCACION, der in einer außergewöhnlich komplexen Wirklichkeit vor sich geht, kann trotz ihrer positiven Seiten die Lebensumstände der Bevölkerung allein nicht verändern. Begrenzungen liegen zum Teil in den politischen Verhältnissen vieler lateinamerikanischer Länder, zum Teil auch in der TELEDUCACION selbst begründet. Die mangelhafte Auswertung und dadurch unzulängliche Kenntnis über die bisherigen Auswirkungen der TELEDUCACION verfälschen leicht das Bild, wenn man die Bewertung z. B. einer Radioschule allein nach ihren Erfolgen bei der Alphabetisierung vornähme. Wie in dieser Arbeit dargestellt wurde, ist Alphabetisierung nur ein Teil der Aktivitäten eines solchen Unternehmens neben einer Zahl von Tätigkeiten von mindestens gleicher Bedeutung. Es ist m.E. unumgänglich, daß von den mit TELEDUCACION befaßten Einrichtungen ernsthafte Anstrengungen unternommen werden, um festzustellen, ob die Arbeit der Radioschulen wirksam an Tätigkeiten angepaßt ist, die der allgemeinen Förderung dienen. Wenn man berücksichtigt, daß es Radioschulen gibt, die 124 Schüler pro Jahr angeben (201), würde das den Einsatz unter Umständen nicht rechtfertigen. Auch müßte überlegt werden, ob sich in Bereichen wie Gesundheitserziehung und Landwirtschaft nicht andere Kommunikationsformen besser eignen als der Einsatz des Rundfunks. Ich denke dabei an die Intensivierung der interpersonalen Kommunikation, bei der der Rundfunk gegebenenfalls nur noch ein zeitweise eingesetztes Mittel wäre. Doch halte ich es für äußerst wichtig, die Rundfunkarbeit nicht ausschließlich auf die rein schulische Tätigkeit zu verweisen, sondern sie so auszuweiten, daß dieses Medium zum Forum der Kommunikation der verschiedensten sozialen und politischen Gruppen werden kann.

Auf diese Weise könnte der Gefahr entgegengewirkt werden, daß Radioschulen ihren Zuhörern Modelle und Schemata von "Wissenden" an "Unwissende" anbieten, eine Arbeitsweise, die eine vertikal ausgerichtete Mentalität fördert und u.U. die Überwindung der marginalisierten Lebenssituation der Landbevölkerung durch deren eigene Lösungen verhindert. Von daher müssen alle Aktivitäten einer TELEDUCACION-Einrichtung auf die Eigenheiten und Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen, an die sie sich wendet, abgestimmt werden. Daraus resultiert die Forderung, den Rundfunk auch als Ausdrucksmittel für das Leben des Volkes in seinen verschiedenen Ausprägungen zu nutzen, um dieses mit seiner Realität vertrautzumachen.

Da Leiter dieser (besonders kirchlicher) Radioschulen häufig Ausländer sind, erfordert ihre Arbeit besonderes Anpassungsvermögen.

Ich bin aufgrund meiner Erfahrungen mit der personellen Entwicklungshilfe zu der Einschätzung gelangt, daß selbst bei gutwilligen Anstrengungen zur Integration allein durch die Präsenz und die Tätigkeit von Ausländern, die meistens aus grundsätzlich anderen Kulturkreisen kommen, Werte übertragen werden, die für die Entfaltung der Bevölkerung, für die man Entwicklungsdienst zu leisten vorgibt, negative Auswirkungen haben. Wenngleich es Bereiche gibt, die eine Differenzierung erfordern, möchte ich in diesem Rahmen die Notwendigkeit des Einsatzes von Ausländern in 'Entwicklungsprojekten' grundsätzlich in Frage stellen.

Wie bei dem Beispiel der 'Voz de la Selva' dargestellt, wurden wichtige Prinzipien der TELEDUCACION aufgrund der Finanzsituation dieser Radiostation aufgegeben, die man über die Aufnahme kommerzieller Werbung zu verbessern suchte. Ich möchte hier einige kritische Anmerkungen zu dem Aspekt 'TELEDUCACION und Werbung' anfügen.

Radio- oder Fernsehstationen, die gleichzeitig erzieherisch wie auch kommerziell arbeiten, stellen m.E. einen Widerspruch in sich dar. Mit der Öffnung für die Werbung stellt sich eine neue Forderung an die Programme, die sich nicht mehr an der Erziehung, sondern an der Rentabilität orientieren. Damit verläßt der Sender seine ursprünglichen Ziele und bemüht sich, dem Geschmack des Publikums bei seiner Programmauswahl zu entsprechen, um so eine möglichst große Hörerschaft anzuziehen, für die sich die in die Werbung Investierenden interessieren.

Die TELEDUCACION sollte sich als kritisches Element in der Gesellschaft entwickeln, in der sie arbeitet. Sie sollte über den dominierenden politischen und wirtschaftlichen Interessen stehen, damit sie Fehler aufzeigen, anklagen und Korrekturen oder Veränderungen fordern kann. Dafür hätten die an religiöse Institutionen angeschlossenen TELEDUCACION-Einrichtungen (ein großer Teil der lateinamerikanischen Radioschulen) die günstigsten Voraussetzungen. Über sie könnte die Kirche die Rolle übernehmen, die ihr die Beschlüsse von Medellín zuweisen. Die katholische Kirche ist noch immer eine Macht in Lateinamerika. Es wird viel davon abhängen, ob und wie sie diese Macht zur Befreiung des Volkes auch hinsichtlich der zukünftigen Kommunikationspraxis einsetzt. Von dem Moment an, wo sich die TELEDUCACION auf eine kommerzielle Ebene begibt, macht sie sich zum Werkzeug der gesellschaftlichen Klasse, die über die wirtschaftliche Macht und alle Einflußmöglichkeiten verfügt, einem Land eine ihren Interessen und Forderungen gemäße Entwicklung aufzuzwängen. Damit vollzieht sie eine Wendung, die sich mit der Forderung der TELEDUCACION nach einer umfassenden Entwicklung nicht vereinbaren läßt und einer Befreiung von Abhängigkeit, wie sie der in der Einleitung zitierte Nyerere von der Bildung fordert, zuwiderläuft.

Die TELEDUCACION gibt vor, bei ihren Teilnehmern ein kritisches Bewußtsein zu wecken bzw. zu fördern. Es ist bekannt, daß die dauernden Aussagen der Werbung mit ihren Widersprüchen und ihrer Tendenz zur Veränderung von Wertvorstellungen zu einer Verkümmern kritischen Bewußtseins führen. Dieser sich vorwiegend im unbewußten Bereich vollziehende Vorgang erlaubt keine Kontrolle über die Ausmaße der Beeinflussung und somit keine reale Möglichkeit der Kompensation über andere Programminhalte.

Wie schon bei dem Beispiel der 'Voz de la Selva' angemerkt, ist es schwer, Beweise für die Tragweite positiver oder negativer Auswirkungen von mit Werbung durchgesetzten TELEDUCACION-Programmen anzuführen. Doch sollte man gerade deswegen zunächst sorgfältige Untersuchungen diesbezüglich durchführen, bevor man sich den Gefahren einer 'kommerziellen TELEDUCACION' aussetzt. (202)

Für viele lateinamerikanische TELEDUCACION-Einrichtungen würde das Verzicht auf kommerzielle Werbung ein ernstes und mancherorts unüberwindliches finanzielles Problem darstellen. Dabei wäre zu überlegen, ob nicht das Schwergewicht auf Programme gelegt werden sollte, die sich unter geringem Kostenaufwand erstellen lassen (wie z.B. unter Mitwirkung von Genossenschaften, Gewerkschaften, Ministerien, deren Bildungsauftrag und -etat dem Anliegen der TELEDUCACION entgegenkommt) und an denen die betroffene Bevölkerung in größtmöglichem Maße beteiligt werden könnte. Eine weitere Alternative böte möglicherweise die Praxis von 'Radio Santa María' in der Dominikanischen Republik, das seine Kulturprogramme grundlegend über einen festen Beitrag finanziert, den die Schüler zu leisten haben und der ihren Möglichkeiten angemessen ist. (203) Der Verkauf von Publikationen könnte - wie im Beispiel 'Radio Sutatenza' - auch dazu führen, ein derartiges Unternehmen finanziell weitgehend unabhängig zu machen. Voraussetzung bleibt immer, daß sich die TELEDUCACION - zumindest für den ländlichen Bereich - an technisch wenig komplizierten und direkter wirksamen Mitteln orientiert.

In der zweiten Hälfte der 70er Jahre hat sich die Entwicklung der TELEDUCACION zu einer 'Technología de la Teleducación' ausgeweitet, mit starkem Akzent auf der Einbeziehung des Fernsehens und von Video-Anlagen, besonders auch in universitären Bereichen und der Nutzung der Satellitentechnik. Meine Erfahrungen mit solchen kostspieligen und aufwendigen Anlagen provozieren mich zu der Aussage, daß durch die Anstrengungen der TELEDUCACION in Lateinamerika auf dem Fernsehsektor immens wichtige finanzielle Mittel gebunden werden, die auf dem Rundfunksektor in ländlichen Bereichen sinnvoller eingesetzt wären. Bezogen auf die TELEDUCACION via Satellit scheint es so, als stelle man wieder einmal technische Entwicklung vor das Erwägen inhaltlicher Problematik. Verbreitung von Bildung über Satellit würde nicht nur zentrale Steuerung und Kontrolle sowie das Monopol der Einflußnahme bedeuten, sondern es vor allem ermöglichen, daß übergreifende 'Kulturprogramme' die kulturelle, soziale, geographische und wirtschaftliche Vielfalt in den lateinamerikanischen Ländern gefährden, noch ehe sich die regionalen kulturellen Eigenheiten von ihrer Überfremdung erholen und entwickeln konnten.

Die benutzte Literatur erlaubt den Schluß, daß selbst TELEDUCACION-Planer sich stark an einer technologischen Entwicklung orientieren, die mit ihren oft zu voreilig als Fortschritt bezeichneten Innovationen vorwiegend auf die städtischen Zentren konzentriert bleibt, deren Bevölkerung größtenteils schon von westlichen Konsum- und Wertvorstellungen geprägt wurde. Hier könnte TELEDUCACION u.U. eine Neuorientierung bewirken, wäre sie sowohl auf dem Hörfunk- wie auch auf dem Fernsehsektor nicht einem äußerst starken Wettbewerb mit der Übermacht der kommerziell orientierten Medien ausgeliefert.

Die Versuche der Neuregelung und inhaltlichen Zielorientierung in den Bereichen Rundfunk und Fernsehen in Peru sind besonders seit

1976 derart rückläufig, daß man von einem Scheitern der Reformbestrebungen sprechen kann. Zwar wurde per Gesetz ein Teil der Medien (besonders das Fernsehen) dem Einfluß der politischen Interessen der traditionellen politischen Parteien der Oligarchie entzogen, die ideologische - und damit entscheidende - Einflußnahme hat nicht ausgeräumt werden können. Die über die Medien verbreiteten Inhalte machen insbesondere beim Fernsehen keinen Unterschied mehr zu anderen lateinamerikanischen Ländern aus. Was der Erziehungsminister Perus bei dem staatlichen Eingriff in die Medienlandschaft an früheren Programmen als "*sentido domesticador y manipulador*" bzw. als "*programación deformadora*" (204) bezeichnete, ließe sich auch auf die heutige Programmgestaltung anwenden. Die 'Voz de la Selva' mag ein Beispiel dafür sein, daß die TELEDUCACION dieser Entwicklung nicht offensiv entgegentritt, sich den neuen Bedingungen aber auch nicht anpaßt. Das 'Instituto de Promoción Social Amazónica' hätte m.E. nach dem Scheitern der Alphabetisierungsbestrebungen von ALFIN die Initiative aufgreifen müssen, um in diesem elementaren Bereich eine wichtige Lücke zu schließen.

Wenn im Rahmen der überregionalen Zusammenarbeit die Entwicklung der TELEDUCACION in Lateinamerika von den Förderern dieses Bereiches als positiv und nicht stagnierend eingestuft wird (ich beziehe mich hier auf ein Gespräch mit einem Mitarbeiter des IIS), so kann ich dem mangels ausreichender Beweise nichts entgegenhalten. Dennoch sollte man dabei berücksichtigen, daß die Projekte des ISI vorwiegend theoretische Aus- und Fortbildungsprogramme sind, die sich im inter-institutionellen Bereich entwickeln. Das gute Funktionieren eines Projektes sagt nur unzureichend etwas aus über seine Qualität und seine Wirkung auf die lateinamerikanische Wirklichkeit.

Die Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich bei der Erstellung der vorliegenden Arbeit, sowie die persönlichen Erfahrungen, die ich bei meiner Tätigkeit in Peru und bei Besuchen anderer Rundfunk- und Fernsehstationen in diesem Land und in Ekuador mit der TELEDUCACION habe machen können, führten mich zu der Erkenntnis, daß trotz vieler - teilweise hier angesprochener - Defizite die positiven Seiten dieses Erziehungssystems herausragen und die Notwendigkeit für weitere Bemühungen um ihren sinnvollen Einsatz zu unterstreichen ist. Es sind vor allem die positiven Aspekte der TELEDUCACION, die mich zu der Anregung veranlassen, ebenfalls in der Bundesrepublik Deutschland die Distributionsfunktion von Hörfunk und Fernsehen in eine zweiseitige Kommunikation umzuwandeln. Ich könnte mir vorstellen, daß es auf diesem Wege möglich ist, unsere konsumorientierte Gesellschaft - noch vor einer totalen Kommerzialisierung unserer Medien - in weiten Bereichen zur aktiven Teilnahme am Informations- und Willensbildungsprozeß zu beteiligen. Dabei können wir, gleichsam einer Umkehrung der traditionellen Entwicklungshilfe, aus den Erfahrungen der Lateinamerikaner lernen.

*"Educación popular no quiere decir exclusivamente educación de la clase pobre; sino que todas las clases de la nación, que es lo mismo que el pueblo, sean bien educadas. Así como no hay ninguna razón para que el rico se eduque, y el pobre no, ¿qué razón hay para que se eduque el pobre, y no el rico? Todos son iguales."*

(205)

(José Martí)